Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 23-27 (1973-1977)

Heft: 97

Artikel: Zum Schild auf den Münzen des Philadelphos

Autor: Ritter, Hans Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

La Société suisse de numismatique lui souhaite longue vie, et la menée à chef d'autres travaux. Trésorier de la Commission internationale, c'est lui qui a proposé la Suisse pour le prochain congrès, en 1979, Il saura l'organiser à l'honneur de notre pays et pour le plus grand bien de la science numismatique. *Colin Martin,* président

---

ZUM SCHILD AUF DEN MÜNZEN DES PHILADELPHOS

Hans Werner Ritter

Vor einiger Zeit hat Hans Voegtli in dieser Zeitschrift (23, 1973, 86–89) das Schildbeizeichen auf den Münzen des Ptolemaios II. Philadelphos neu gedeutet und an die damit gewonnene Datierung einige chronologische Folgerungen für die ptolemäische Prägung angeschlossen. Der Schild sei nicht, wie früher stets angenommen, «persönliches Wappen» des Königs, sondern ein Siegeszeichen. Es handle sich nämlich um einen gallischen Schild, mit dem auf die bei Pausanias (1, 7, 2) erwähnte und um 275 anzusetzende Vernichtung aufrührerischer keltischer Söldner hingewiesen werden sollte.

Diese bedeutsame Interpretation läßt sich durch ein literarisches Zeugnis gegen jeden Zweifel sichern, ein Zeugnis, das zugleich auf die Frage, warum Philadelphos einen «kleinen Teilerfolg zu einem bedeutenden Sieg umfunktionierte», eine noch befriedigendere Antwort gibt. Es steht den Vorgängen um vier Jahrhunderte näher und ist die Stimme eines Zeitgenossen, des alexandrinischen Hofdichters Kallimachos. In seinem Hymnos auf Delos (171–188) läßt er Apollon prophezeien, daß einst ein ihm und dem König gemeinsamer Kampf kommen werde, wenn die Kelten gegen die Griechen ziehen. Die breite und hochpoetische Schilderung des Galliersturms endet mit dem Erfolg des Ptolemaios am Nil, der zu der berühmten Abwehr der barbarischen Horden vor Delphi in Parallele gesetzt wird. In dem Kampf gegen die das Griechentum generell bedrohenden Feinde, die den Titanen der mythischen Frühzeit verglichen werden (174), steht der Ptolemäer an der Seite Apollons, hat selbst göttliche Funktion und Kraft, ja, wird sogar als Gott bezeichnet (165 f.). Damit wird in vollem Umfang deutlich, mit welchem Gewicht die nach Pausanias' Bericht [1] nicht sonderlich ruhmreiche Beseitigung der etwa 4000 Söldner versehen und wie sie in den Rahmen der Herrscherideologie gestellt wurde. Von daher ist gut verständlich, daß sie auch auf den Münzen gefeiert wurde.

Mit einem Schild könnte dies einfach deswegen geschehen sein, weil er von der ganzen Bewaffnung am charakteristischsten war und am besten wiedergegeben werden konnte. Aus Kallimachos ergibt sich aber, daß die «verhaßten Schilde» (184 f.) der Gallier eine besondere Bedeutung erhielten. Sie wurden für das wahnwitzige Volk zum Denkmal eines verhängnisvollen Weges, denn ein Teil wurde Gabe (γέρας) für Apollon, ein Teil sah am Nil den Tod seiner Träger und lag als Kampfpreis (ἆθλια) des Königs für schwere Mühe (184–187).

In Delphi wurden die Gallierschilde demnach Apollon geweiht und, wie wir Pausanias (10, 19, 4) entnehmen können, an prominenter Stelle, nämlich am Tem-

[1] Sowie einem Scholion zu Kallimachos (Ausgabe von Rudolf Pfeiffer, II, Oxford 1953, 70 f.).

pel, angebracht [2]. Nach der bei Kallimachos angelegten Parallelität läßt sich auch bei den in Ägypten erbeuteten Gallierschilden Weihung und öffentliche Ausstellung vermuten. Der Text gibt dies allerdings nicht mehr ohne weiteres her [3]. Für die Deutung des Beizeichens reicht jedoch aus, daß gerade die Schilde als Siegessymbol und als Beutegut des Königs angesehen wurden.

Voegtlis Beweisgang könnte nunmehr allenfalls noch bei dem Schritt erschüttert werden, daß das Beizeichen einen gallischen Schild meint. Aber auch hier ist meines Erachtens kein Zweifel möglich. Neben den von Voegtli herangezogenen, zeitlich näher stehenden Belegen sei hier noch darauf hingewiesen, daß auch die römische Münzkunst der ausgehenden Republik keltische Schilde in der gleichen Weise darstellt. Zum Beispiel trägt der auf einem Streitwagen stehende Britannier auf einem Denar des L. Hostilius Saserna aus Caesarischer Zeit einen solchen

Schild [4]. Auf der Vorderseite dieses Gepräges ist hinter dem Kopf des Galliers, der oft als Vercingetorix bezeichnet wird, die gleiche Waffe abgebildet – wenn auch aus kompositorischen Gründen spitz statt oval. Der Grad der Rundung schwankt ja auch in der Ptolemäer-Prägung, wie ein Vergleich der Abbildungen (Abb. 1 und 5 bei Voegtli) zeigt. Ein weiteres gutes Beispiel liefert Caesars Siegesprägung mit einem Tropaion keltischer Waffen [5].

[2] Vgl. F. Schober, RE Suppl. 5, 1931, Sp. 130 s. v. Delphoi. Sie konkurrierten mit den Schilden aus der Schlacht bei Marathon: vgl. Schober a. a. O. Weitere Belege für eine Vielzahl von Votivschilden: Herodot 8, 27, 4 (Delphi); Aristophanes, Ritter 846–849 und Pausanias 1, 15, 4 (Stoa Poikile in Athen; die Schilde vom Kampf bei Pylos können nach Aristophanes angeblich zur Bewaffnung von Putschisten dienen).

[3] Kallimachos' Wendung κεῖμαι findet sich zwar auch bei Pausanias 1, 15, 4 in bezug auf die in der Stoa Poikile befindlichen Schilde, kann aber auch bloßes Daliegen am Platz, wo die Kelten untergegangen waren, meinen.

[4] Sydenham 952; BMC Rep. 3994 f., Taf. 50, 10.

[5] Sydenham 1010; BMC Rep. 3959, Taf. 49, 14. Ausführung weiterer Einzelheiten zum Beispiel bei größerem Format des Schildes BMC Rep., Taf. 49, 12 f.